SACHVERSTÄNDIGENRAT
zur Begutachtung der
gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

PRESSEMITTEILUNG

Produktivitätswachstum rückläufig, Produktivitätsunterschiede zwischen Unternehmen groß: Potenziale heben

- Unternehmen unterscheiden sich innerhalb eines Wirtschaftszweigs erheblich in ihrer Produktivität. In Deutschland sind die Spitzenunternehmen 3,5- bis 5-mal so produktiv wie die am wenigsten produktiven.
- Die größten Produktivitätsunterschiede finden sich in Wirtschaftszweigen, die wissensintensiv sind oder in denen Unternehmen intensiv digitale Technologien einsetzen.
- Eine schnellere Entwicklung und Verbreitung von neuen Technologien sowie eine höhere Mobilität von Arbeitskräften steigern die gesamtwirtschaftliche Produktivität. Außerdem sollten Hürden abgebaut werden, die die Unternehmensdynamik bremsen.

Berlin, 11.11.2026 – Unternehmen in Deutschland und Europa unterscheiden sich erheblich in ihrer Produktivität – selbst innerhalb desselben Wirtschaftszweigs. Darin liegt ein ungenutztes Potenzial für gesamtwirtschaftliche Produktivitätsgewinne. Neue Technologien und Geschäftsmodelle können die Produktivitätsspitze vorantreiben und neue hochproduktive Unternehmen entstehen lassen. Weniger produktive Unternehmen können schneller aufholen, indem sie Technologien und Wissen produktiverer Unternehmen übernehmen. Zugleich können Arbeit und Kapital stärker zu produktiveren Unternehmen wandern, sodass diese wachsen und Marktanteile gewinnen, während dauerhaft unproduktive Unternehmen schrumpfen oder den Markt verlassen.

Das Produktivitätswachstum ist entscheidend für die langfristigen Wachstums- und Wohlstandsperspektiven. In Deutschland und Europa hat es sich jedoch deutlich abgeschwächt. „In Deutschland liegen erhebliche Produktivitätspotenziale brach. Um sie zu heben, braucht es mehr Raum für Innovationen, neue Unternehmen und den Wettbewerb um die besten Ideen. Zugleich müssen sich neue Technologien und erfolgreiche Geschäftsmodelle schneller verbreiten, damit mehr Unternehmen zur Produktivitätsspitze aufschließen können“, erläutert Veronika Grimm, Mitglied im Sachverständigenrat Wirtschaft.

Wie weit die Produktivität auseinander klafft, unterscheidet sich zudem von Wirtschaftszweig zu Wirtschaftszweig. In Deutschland ist ein Spitzenunternehmen im Verarbeitenden Gewerbe durchschnittlich rund 3,5-mal so produktiv wie ein Unternehmen am unteren Ende der Skala. Im Dienstleistungssektor liegt dieser Unterschied sogar beim Faktor fünf. Einen besonders großen Vorsprung haben Spitzenunternehmen in Branchen, die stark digitalisiert sind und in denen wenig Wettbewerb herrscht. Von den zehn Prozent der produktivsten Unternehmen Deutschlands sind besonders viele in Wirtschaftszweigen wie etwa Großhandel, IT-Dienstleistungen oder Maschinenbau angesiedelt.

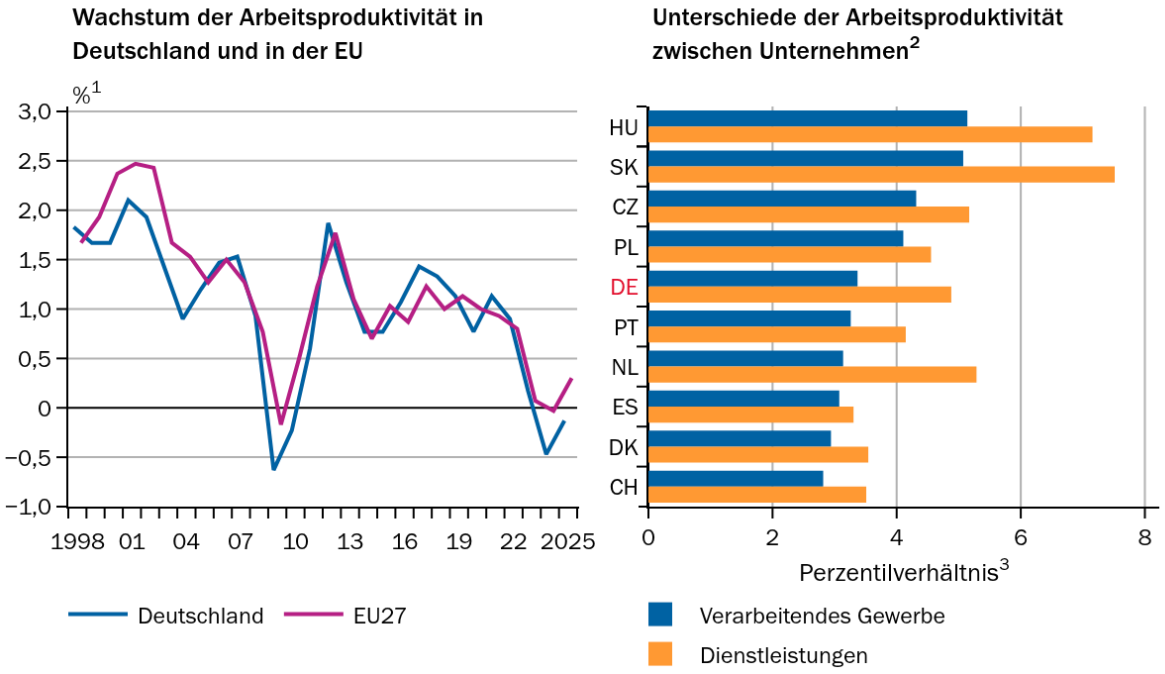
Weniger produktive Unternehmen können schneller aufholen, indem sie bessere Technologien und effizientere Arbeitsweisen von produktiveren Unternehmen übernehmen. Dieser

Aufholprozess verringert die Produktivitätsunterschiede zwischen den Unternehmen und erhöht die gesamtwirtschaftliche Produktivität.

Produktivitätsgewinne werden ebenfalls erzielt, wenn Arbeit und Kapital zu produktiveren Unternehmen wandern, sodass diese wachsen, während wenig produktive Unternehmen schrumpfen oder den Markt sogar verlassen. Produktivitätssteigernd würde sich auch auswirken, wenn neue produktivere Unternehmen in den Markt eintreten und wachsen.

Um die Produktivität im deutschen Unternehmenssektor zu steigern, sollten die Rahmenbedingungen verlässlich und attraktiv gestaltet werden, damit neue Technologien entwickelt, skaliert und stärker eingesetzt werden. Gleichzeitig sollten der Wettbewerb von Unternehmen gestärkt, Marktzutrittshürden gesenkt und die Mobilität der Arbeitskräfte erleichtert werden. Dies erleichtert es produktiven Unternehmen nicht nur, Arbeitskräfte einzustellen und zu wachsen, sondern stärkt auch den Wissenstransfer zwischen den Unternehmen.

Produktivitätswachstum rückläufig, Produktivitätsunterschiede groß



1 – Dreijahresdurchschnitte. 2 – Im Zeitraum der Jahre 2010 bis 2020. HU-Ungarn, SK-Slowakei, CZ-Tschechien, PL-Polen, DE-Deutschland, PT-Portugal, NL-Niederlande, ES-Spanien, DK-Dänemark, CH-Schweiz. 3 – Verhältnis des 90. zum 10. Perzentil der Arbeitsproduktivität innerhalb der 2-Steller-Wirtschaftszweige, gemäß der Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2).

Quellen: Eurostat, IWH-CompNet, eigene Berechnungen
© Sachverständigenrat | 26-238-01

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (kurz: Sachverständigenrat Wirtschaft) unterstützt die Politik und die Öffentlichkeit in wirtschaftspolitischen Fragen und Themen. Als unabhängiges Gremium wurde er im Jahr 1963 gegründet und besteht aus den Mitgliedern Prof. Gabriel Felbermayr, Ph.D., Prof. Dr. Veronika Grimm, Prof. Dr. Dr. h.c. Monika Schnitzer (Vorsitzende), Prof. Dr. Achim Truger und Prof. Dr. Martin Werding. Mit den regelmäßig veröffentlichten Gutachten soll der

Sachverständigenrat dazu beitragen, dass sich die Öffentlichkeit und Entscheidungsträgerinnen und -träger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein fundiertes Urteil über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und wirtschaftspolitische Fragen in Deutschland bilden können.

Weitere Informationen über den Sachverständigenrat Wirtschaft und seine Publikationen unter www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de oder folgen Sie uns auf LinkedIn und Bluesky (@svrwirtschaft.bsky.social).

Pressekontakt:
Nadine Winkelhaus
Senior Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 0611 75-3110
presse@svr-wirtschaft.de